

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 12: **Ohne Programm = Sans programme = Without programme**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

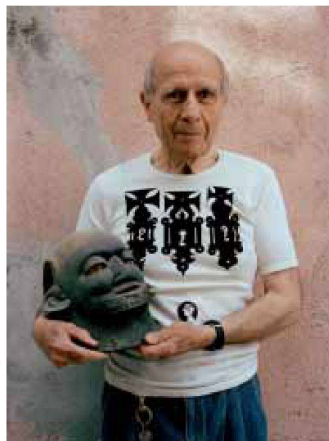


Bild: Amett Bourquin

Pancho Guedes 2005

belebt und in Schwingung versetzt sind aber meistens nur die Gebäudeschnitte, die Grundrisse dagegen zeichnen sich durch eine relativ einfache, serielle Anordnung der Räume aus. Ostler schreibt dazu treffend: «Den Raum begreift er eher statisch, die Form eher als flüssig denn umgekehrt.»<sup>3</sup> Aus diesem Spannungsverhältnis schöpfen die besten von Guedes Bauten, etwa das Wohnhaus «Smiling Lion» (1956), die Saipal-Bäckerei (1952) und das «Red House» (1969) ihre Kraft. Sie ist aber auch Ausdruck seiner Lebensum-

stände. Guedes – der mit drei Jahren nach Moçambique kam, in Johannesburg Architektur studierte, zwischen 1950 und 1975 mehrheitlich im heutigen Maputo, der Hauptstadt von Moçambique baute und dann als Architekturprofessor in Johannesburg tätig war – trägt tatsächlich zwei oder mehrere Welten in sich. Er wurde von seinem portugiesischen Elternhaus in kolonialer Umgebung geprägt, gleichzeitig umgab ihn die afrikanische Kultur. Deshalb stellen seine Bauten eine tatsächliche Symbiose westlichen und afrikanischen Denkens dar. Er musste nicht, wie etwa Aldo van Eyck, auf der Suche nach neuen Anregungen in entlegene Erdteile reisen. Er war schon dort. Entsprechend eignet seinem afrikanisch geprägten Formempfinden und der symbolischen Aufladung seiner Gebäude nichts Akademisches oder Aufgesetztes.

Die Empfänglichkeit der europäischen Architekten für solche Erweiterungen des modernen Vokabulars, die in eine wahrhaft alternative Moderne mündeten, war in den 50er und 60er Jahren besonders gross. Es erstaunt nicht, dass Pancho Guedes Mitglied des Team 10 war, welches das Korsett des International Style sprengen wollte. Bei aller Begeisterung war den anderen Mitgliedern Guedes Architektur zu exzentrisch, aber auch zu eklektizistisch. Wohl deshalb ebte das Interesse an seiner Arbeit schnell wieder ab. Heute

scheint die Zeit reif für eine Neuentdeckung. Offenbar sind wir wieder empfänglich für eine Architektur, die alle Sinne anspricht. Man vermeint Pippilotti Rist zu hören in Guedes Vision, die längst eingetroffen ist: «Wir müssen zu Technikern der Gefühle, Fabrikanten des Lächelns, zu Tränendrüsenmasseuren, Übertreibern, Sprachrohren des Traums, Wunderwirkern, Boten werden; und wir müssen rohe, kühne, starke Bauten schaffen, geschmacklos, absurd und chaotisch. Unsere Bauwerke werden künstliche Lebewesen sein, mechanische Puppen und Monster, die schnurren und pusten, schnaufen und pfeifen und Zimmer bergen, in denen das gedämpfte Meererauschen von Muscheln zu hören ist, schwarze Räume, lüsterne Korridore, Säle, in denen sich alles bis ins Infinitesimale vervielfältigt, Häuser, deren Eigenweide nach aussen gestülpt sind.»<sup>4</sup>

Christoph Wieser

1 Alison Smithson, zitiert in: Schweizerisches Architekturmuseum (Hrsg.), Pancho Guedes. Ein alternativer Modernist, Basel 2007, S. 31.

2 Timothy Ostler, «Der anspielungsreiche Pancho Guedes», in: Katalog Pancho Guedes, S. 27.

3 Ebenda, S. 29.

4 Pancho Guedes, in: Katalog Pancho Guedes, S. 8.

Pancho Guedes, Ein alternativer Modernist. Ausstellung im SAM – Schweizerisches Architekturmuseum Basel; bis 20. Januar 2008. Zur Ausstellung ist im Merian Verlag Basel ein Katalog erschienen. ISBN 978-3-85616-353-2, CHF 17.–, € 10.–



Innenausbau mit Präzision.

Foto: M. Rohlfisberger, Architekten: Leuppi & Schatfroh



**BALTENSPERGER**  
Raumgestaltung

Schreinerei **BALTENSPERGER AG**

Küchen **Zürichstrasse 1**

Ladenbau **CH-8180 Bülach**

Parkett **Tel. 044 872 52 72**

Möbel **Fax 044 872 52 82**

Innenausbau **info@baltensperger-ag.ch**

Innenarchitektur **www.baltensperger-ag.ch**